

Kurzpredigt zum Gottesdienst mit Jugendlichen zum Thema Taufe  
Matthäuskirche, 5.3.2023, 10.15 Uhr, Pfr. Dr. Stefan Bauer

Markus 1,4-12 (Basis Bibel)

Johannes der Täufer trat in der Wüste auf und verkündete den Menschen: »Lasst euch taufen und ändert euer Leben! Gott will euch eure Schuld vergeben.«

Die Menschen strömten zu ihm aus ganz Judäa und Jerusalem. Sie ließen sich von ihm im Fluss Jordan taufen und bekannten ihre Sünden. Johannes trug einen Mantel aus Kamelhaar und um seine Hüfte einen Ledergürtel. Er aß Heuschrecken und Honig von Wildbienen. Er verkündete: »Nach mir kommt einer, der ist mächtiger als ich. Ich bin nicht einmal wert, mich zu bücken und ihm die Riemen seiner Sandalen aufzuschnüren. Ich habe euch mit Wasser getauft. Aber er wird euch mit Heiligem Geist taufen.«

Zu dieser Zeit kam Jesus aus Nazaret in Galiläa zu Johannes. Er ließ sich von ihm im Jordan taufen. Dann stieg Jesus aus dem Wasser. In diesem Moment sah er, wie der Himmel aufriss. Der Geist Gottes kam auf ihn herab wie eine Taube. Dazu erklang eine Stimme aus dem Himmel: »Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Freude.«

Gleich danach trieb der Geist Jesus in die Wüste.

Liebe Gemeinde, liebe Präparanden,

als Jesus etwa doppelt so alt war, wie ihr heute, da wurde er getauft. Als erwachsener Mann von ende Zwanzig. Seine Taufe war der Beginn von seinem öffentlichen Auftreten. Und nachdem er von Johannes dem Täufer getauft worden war, begann Jesus zu predigen und zog jetzt selbst durch das Land – so wie zuvor sein religiöser Lehrer, Johannes, selbst.

Einige der Schüler des Johannes schlossen sich Jesus an.

Das ging zwei oder drei Jahre so. Jesus zog kreuz und quer durch Palästina von seiner Heimat im Norden bis nach Jerusalem im Süden. Dann haben sie ihn umgebracht.

In diesen Wochen im Jahr denken wir an die letzten Lebenswochen von Jesus – die Passionszeit. Eine Zeit, in der er viel Schlimmes erlebt hat und Leid.

Mit dreißig Jahren hat man ihn umgebracht. Das war ein kurzes Leben. Und, wenn wir heute darüber nachdenken, muss man wirklich traurig sein, dass so ein toller Mensch nur so wenig Zeit hatte, auf der Welt zu sein, von seinem Glauben zu erzählen und für Menschen da zu sein. – Ich bin jetzt schon fast doppelt so alt, wie Jesus wurde. Stellt euch das mal vor. So alt ist Jesus nicht geworden!

Jesus wurde also als Erwachsener getauft. Vor allem aus dem Johannes-Evangelium erfährt man, dass mindestens seine Jünger, wenn nicht sogar er selbst auch Menschen getauft hat.

Wobei das völlig egal ist, wer einen tauft. Denn eigentlich ist es immer Jesus der tauft. Denn das hatte schon Johannes der Täufer als er Jesus taufte, angekündigt: Dass er, Johannes, mit Wasser tauft, dass aber Jesus mit Geist tauft.

Warum erzähle ich euch das heute? – Ich will damit sagen, dass es mit der Taufe noch etwas Anderes auf sich hat, als was ihr alles aufgezehlt habt:

Ja, die Taufe macht, dass wir zu Jesus gehören und auch zu allen anderen, die zu Jesus gehören. Wir sind eine Gemeinschaft der Getauften. Und, ja, das gibt eine besondere Geborgenheit, wie ihr das in euren Bildern besonders schön gezeigt habt.

Und in einigen Bildern kann man es schon erahnen – da ist noch was Besonderes mit der Taufe. Und das ist der heilige Geist. – Er kommt mit der Taufe zu uns – und doch ist er irgendwie unsichtbar und verborgen.

Ich mit meinen doch ein paar mehr Lebensjahren als ihr, möchte euch das heute sagen: Mit der Zeit merkt man etwas vom heiligen Geist im eigenen Leben.

Aber es ist meistens erstmal verborgen. Und nur manchmal merkt man: Ja, da hat sich mein Leben oder ich mich selbst verändert. Und, ja, ich glaube, das hat der heilige Geist mit mir gemacht. Ich glaube, das war Gott.

Stellt euch mal vor, wie das wäre, wenn das nicht so verborgen wäre mit dem heiligen Geist. – Heute morgen wäre hier kein einziger Platz mehr frei! Alle würden sich drängeln, getauft zu werden.

Aber so einfach ist das halt nicht. Und das liegt auch daran, dass man nicht nur an schönen und angenehmen Dingen merkt, dass im Verborgenen Gottes Geist gewirkt hat. Es können auch unangenehme und schmerzhaft Dinge im Leben sein, an denen man erkennt, dass der heilige Geist da ist und uns verändern will.

Bei eurer Konfirmation, da werden das Nadja und Frau Messerschmitt und ich nochmal zu euch sagen: Der heilige Geist ist verborgen bei dir und dir und dir. Gott lässt uns nicht im Stich – aber er wirkt sehr sehr verborgen. Durch den Geist. Daran werden wir euch in der Konfirmation erinnern.

Und uns allen, uns Erwachsenen tut das auch so unheimlich gut, wenn wir das gesagt bekommen: Die Taufe, das war nicht nur Wasser, sondern der Anfang davon, dass der heilige Geist in unserem Leben verborgen wirkt.

– Und wenn wir ganz aufmerksam sind – oder wenn wir mal nicht dauernd beschäftigt sind – oder wenn uns etwas umgehauen oder wahnsinnig glücklich gemacht hat, das sind so Momente, wo man dieses verborgene Wirken spürt.

Und wenn man es spürt, dann freut man sich, dann singt man vor Freude und Dankbarkeit. Und dann sieht man, dass Gott ganz treu mitgegangen ist, dass er immer da war. Und dass er uns im Verborgenen verwandelt hat – so wie es ihm gefällt. Er bringt uns im Verborgenen dazu, seinen Willen zu erfüllen. – Aber wenn wir es drauf anlegen würden, würden wir das nie aus eigener Kraft können.

Aber Gott kann es in Jesu Worten und durch seinen Geist.

Amen.